Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 40. Hirschberg, Sonnabend den 20. Mai. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Nach einer in Wien am 14. Mai eingetroffenen telegraphischen Depesche sind die Fürsten Paskiewitsch und Gortschakoff in Kalarasch angekommen. — Die Beschießung Silistrias hat am 11. Mai aus 70 Geschützen von dem linken Ufer aus begonnen. — Die Räumung der kleinen Walachei ist eingestellt.

An mehreren Punkten am Sereth in der Moldau und an den Mündungen der Bistizza und Moldawa werden Befestigungen angelegt.

Am 28. April wurde ein von Hirsowa kommender russischer Dampfer mit zwei Kanonen-Schaluppen durch das Feuer der türkischen Batterien oberhalb Silistria zum Halten gebracht. Von einer russischen Insel-Batterie wurde das Feuer lebhaft erwiedert, um dem Dampfer die Passage zu erzwingen, was jedoch erfolglos blieb.

In Varna befinden sich drei französische und zwei englische Schiffe, welche während des Bombardements von Odessa beschädigt wurden, in Reparatur. Zwei Schiffe haben so stark gelitten, daß sie zur Herstellung in das Arsenal nach Konstantinopel bugsirt werden müssen.

Aus Galacz wird gemeldet, daß noch immer Truppen in die Dobrutscha einrücken. Alle Spitäler sind mit Kranken und Verwundeten überfüllt. Seit dem Einmarsch in die Dobrutscha haben die Russen durch die kleineren Gefechte über 3000 Todte verloren.

Am 5. und 7. versuchten die Russen bei Beilik und Kalwesir an das linke Ufer der Donau überzusetzen, wurden aber mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen.

Am 3. Mai haben die Türken Krajowa besetzt, ohne mit den Russen in Kollision zu kommen. Die Russen hatten nicht nur das walachische Militär, sondern jeden, der Waffen trug, mitgenommen. Der dritte Theil der Einwohner hat die Stadt verlassen. Die Russen haben, nachdem sie auf ihrem Rückzuge den Fluß Schiu bei Bresbeni überschritten, die Brücke vernichtet und die Pontons mit sich genommen. Die Türken beunruhigen die Russen fortwährend in ihren Arbeiten.

Die Auxiliartruppen haben nun Varna ausschließlich in Besitz. Die türkische Garnison dieses Platzes ist zum allergrößten Theil nach Schumla abgezogen. Omer Pascha hat dasselbe auch für Adrianopel anempfohlen. Die Franzosen sind bereits in bedeutender Stärke von Gallipoli nach Adrianopel aufgebrochen, und die türkische Besatzung befindet sich größtentheils auf dem Wege nach Schumla. Es scheint somit, daß die befestigten Plätze von den Schutztruppen besetzt werden, und daß die türkischen Besatzungen flüssig gemacht, d. h. unmittelbar unter Omers Oberbefehl gestellt, in offener Schlacht mit dem Feinde werden kämpfen müssen. Dadurch werden die zu befürchtenden Reibungen zwischen den verschiedenen Oberfeldherren beseitigt, und jeder hat seine angewiesene Thätigkeit für sich, ohne mit dem andern in Berührung zu kommen, während gleichzeitig die europäischen Truppen durch dies Verfahren geschont und, wie die Garden in Europa, nur zur letzten Entscheidung aufgespart werden. — Für den äußersten Nothfall, falls sich nicht die Türken gegen die Russen sollten behaupten können, ist bestimmt worden, daß bei Rodosto, zur Deckung sowohl von Konstantinopel, als zur Unterstützung der verschiedenen Armee-Corps, eine Reserve von 50,000 Franzosen gebildet werde. Die französischen Ingenieurs messen bereits das Lager ab. Sobald Marschall St. Arnaud ange-

langt ist, sollen die Angriffsbewegungen gegen die Russen beginnen.

Von der untern Donau wird der „Presse" in einem Schreiben vom 7. Mai mitgetheilt, daß von den Russen seit zwei Tagen beschossene nördliche Fort Nr. 5 bei Silistria habe am 6. Mai eine Bresche erhalten, die jedoch von keinem besonderen Erfolg für die Russen ist, da dieselben durch die gut bedienten Kanonen des Castells abgehalten sind, hinüber auf das rechte Ufer zu stürmen. Die Türken haben am 5ten d. eine Rekognoscirung von Bjela in der Dobrudscha bis nach Wisteri unternommen, wo sie auch eine Abtheilung Kosaken trafen, die nach kurzem Gefecht mit Zurücklassung zweier Todten nach Dundsu zurückeilten. Ferner wird in diesem Schreiben die Nachricht, daß die Russen die Aluta-Brücke bei Slatina zerstört, bestätigt. Die Türken beabsichtigen jedoch die Brücke wieder herzustellen und sodann Slatina zu besetzen.

Die unter dem General von Uschakow stehende 7te Division, 16,000 Mann mit 48 Geschützen, und die 14te Division, unter dem General Möller, sind am Trajanswall vollständig eingerückt.

Nach Briefen aus Slatina, wohin sich die Russen aus Krajova gezogen, marschiren dieselben auf der linken Seite des Aluta nach Turnul. Auf der Straße von Slatina nach Bukarest befanden sich mehrere tausend Wagen mit Kranken und Verwundeten.

Am 4. Mai lieferten bei Radovan türkische Kosaken und Husaren russischen Kosaken ein dreistündiges siegreiches Gefecht. Die Türken hatten 10 Todte und 2 Verwundete, die Russen 138 Todte und 12 Verwundete.

Ein Arzt schildert die gegenwärtige Lage der russischen Armee in der Walachei und Bulgarien in der Wiener Medicinischen Wochenschrift folgendermaßen: „Der ungeheuere Train von Kibitken und schweren Lastwagen, welcher unserem Corps in die Dobrudscha folgen mußte, weil drüben absolut nichts vorzufinden ist, kehrt zur Abholung neuer Provisionen in fast ununterbrochenen Zügen zurück, und bringt Hunderte von Verwundeten und Tausende von ruinirten Waffen, Monturen und Rüstzeugen mit. Wir erwarten eben jetzt die Blessirten von Karassu, deren Zahl über 400 betragen soll; in Braila, Galacz und Reni wurde ein Belegraum für 2000 Kranke zu den alten Lazarethen (im Ganzen sieben) neu improvisirt so gut es eben ging; die aus der Moldau und aus Bessarabien mitgebrachten Furnituren können, so ungemein groß besonders die Bettgeräthe auch sind, dennoch nicht ausreichen, wenn die Zahl der Kranken und Verwundeten stätig in der Dobrudscha so zunimmt, wie seit dem unglückseligen ersten Uebergang über die Donau. Die Ambulancen in der Dobrudscha füllen sich Tag für Tag dermaßen rasch, daß Entsendungen nach Hirsowa, Matschin und dorther auf das linke Ufer täglich zwei Mal vorgenommen werden müssen. Es ist geradezu unmöglich sich eine Idee zu machen von den irdischen und himmlischen Hindernissen, von den hundert und wieder hundert kleinen und großen Elendstücken des täglichen Lebens und des nächtlichen Treibens, womit die Mannschaft hier ringt; die Entsagung und Entbehrung, die Abhärtung und die Ausdauer der Truppe ist wahrhaft bewundernswerth, und dieselbe bewahrt solche Eigenschaften gegenüber einem niemals rastenden, tausendfach beweglichen, tollkühnen und todesmuthigen Feinde, der ihr gleichfalls eisern gegenübersteht. Aber nicht nur unser Verlust an Menschen ist ungeheuer — die Zahl der Verwundeten übersteigt heute schon 2600, und nach den bisherigen Propositionen kämen darauf mehr als 3000 Todte und Vermißte; aus den Ersatzforderungen berechnet man aber auch eben so ungeheuere Verluste an Pferden, Bagage und Munition. So schrecklich diese Zahlen klingen, so wenig sind sie von der Wahrheit entfernt; blieben doch unweit Kustendsche allein auf einem kaum 1000 Klafter messenden sumpfigen Wiesengrunde 243 Russen und 71 Pferde, und doch ist das eines der kleineren, aber am meisten hartnäckigen Gefechte gewesen, bei dem allerdings endlich die Russen weichen mußten. Die Türken, weit besser mit dem Terrain und den Mitteln zu seiner Benutzung vertraut, haben die Gewohnheit, erst im Laufe des Kampfes größere Geschütze aufzuführen, an denen sie überhaupt sehr reich sind, und womit sie, furchtbar mörderisch zielend, ganze Reihen des Gegners niederwerfen. Offenbar ist auch ihre Artillerie besser als die unserige bedient; da sie viele kleinere Kanonen, und darunter die meisten durch Packpferde tragbare benützen, so fechten wir sehr oft mit ungleichen Waffen, und wie gefochten wird, das geht am augenfälligsten aus den weit zahlreicheren Todten und aus den überaus schweren Verwundungen unserer Mannschaft hervor. Eine einzige Schußwunde ist selten, gemeiniglich 2 bis 3, und leider erliegen nicht wenige Verwundete vor der Ankunft im Lazarethe durch Erschöpfung von Blutverlust und Schmerzen. Auch Beinbrüche sind neuerlich, besonders von Silistria her und vom Wasser überhaupt zahlreich zugewachsen. Die Sterblichkeit der Verwundeten berechnet sich für April mit 31 pCt.: — — Unsere Truppen, durch die langen Osterfasten ausgehungert, bekommen in der Dobrudscha wohl sehr gute Fleischrationen, an denen bisher kein Mangel war; aber das Brot, unser vielberühmter Zwieback, zieht bald an, schimmelt, erweicht, und ist dann nicht nur ungenießbar, sondern erzeugt allerlei Krankheiten. An gutem Wasser herrscht fast allenthalben sehr empfindlicher Mangel, und selbst wo man dessen bisweilen habhaft wird, genügen die elenden Holzflaschen — Tschuttora's — nur kümmerlich zum Aufbewahren. Ueberdies sind diese vom Branntwein so durchsetzt, daß das Wasser sofort dessen Geruch annimmt. Branntwein, Thee und Tabak bleiben noch die einzigen Labsale, welche die Truppen erhalten. Die Affaire von Tschernawoda, die blutigste von allen, so wie die ununterbrochen in fast täglichen Reprisen erneuerten Angriffe auf die Schanzen von Rassowa und Silistria haben eine solche Bewegung in diese Strecke der Donaulinie gebracht, daß über militairischen Evolutionen alle anderen Zeichen der Existenz des Bürgers und Bauers verschwunden sind; alles ist nur Soldat oder nur für den Soldaten da: Wohnung, Bett, Wagen, Pferde, Fleisch, Brot, Heu, Hafer, Wein, Branntwein — ja auch die eigenen Arme und Beine, denn die Arbeitsfähigen müssen für Befestigungs-, Munitions- und Provisionszwecke fleißig mitarbeiten.

Kriegs-Schauplatz in Asien.

Die Russen haben sämmtliche Festungen an der tscherkessischen Küste geräumt, bis auf Suchumkale, Redutkale und Anapa.

In Trapezunt haben die Baschi Bozuk ein neues Beispiel ihres Thun und Treibens bei der Einschiffung gegeben, indem

sie auf die am Ufer versammelte Bevölkerung zum Scherz ihre scharf geladenen Flinten abfeuerten und damit vier Menschen verwundeten.

An der Grenze der Krim haben sich die Tscherkessen zweier russischer Kanonen-Schaluppen bemächtigt, die dort vor Anker lagen. Die Fahrzeuge wurden in die Bucht von Pschad geführt. Tags darauf bemächtigten sie sich einer Anzahl Barken. Die Anwesenheit der vereinigten Flotten im schwarzen Meer hat eine starke Gährung unter den Völkerschaften dieser Gegend hervor gebracht. Sie verabscheuen das Joch Rußlands und hoffen, es bald los zu werden.

Nach den neuesten Berichten soll die russische Kaukasus-Armee die Offensive ergriffen haben.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 12. Mai. Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz vom 24. April, betreffend die Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter. Nach §. 1 hat das Gesinde, welches hartnäckigen Ungehorsam oder Widerspenstigkeit gegen die Befehle seiner Dienstherrschaft sich zu Schulden kommen läßt, oder ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst versagt oder verläßt, eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder Gefängniß bis zu 3 Tagen verwirkt, unbeschadet des Rechts der Entlassung oder Beibehaltung. Der Strafantrag ist innerhalb 14 Tagen seit Verübung der Uebertretung und vor der etwaigen Entlassung bei der Lokalpolizei anzubringen. Nach §. 2 findet das Gesetz auch Anwendung auf die bei Stromschiffern in Dienst stehenden Schiffsknechte; auf die Personen, welche von den zu Diensten verpflichteten bäuerlichen Besitzern zur Verrichtung dieser Dienste bestellt werden; auf solche Dienstleute, welche gegen Gewährung einer Wohnung und gegen einen bestimmten Lohn behufs der Bewirthschaftung angenommen sind; auf solche Handarbeiter, welche sich zu bestimmten land- und forstwirthschaftlichen Arbeiten verdungen haben. Nach §. 3 haben die in §. 2 bezeichneten Gesinde, Schiffsknechte, Dienstleute und Handarbeiter, welche die Arbeitgeber zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen dadurch zu bestimmen suchen, daß sie die Einstellung der Arbeit oder die Verhinderung derselben bei einzelnen oder mehreren Arbeitgebern verabreden oder zu einer solchen Verabredung Andere auffordern, Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre verwirkt. Die festgesetzten Geldstrafen fließen nach §. 5 zur Ortsarmenkasse.

Berlin, den 15. Mai. Ihre Majestät die Königin haben sich heute morgen nach Dresden begeben, um Ihren Schwestern, der Königin von Sachsen und der Prinzessin Johann von Sachsen, einen Besuch abzustatten, und werden schon morgen Abend in Charlottenburg wieder eintreffen.

Der Staats-Minister a. D. Graf v. Alvensleben ist gestern Abend nach Wien abgereist, dem Vernehmen nach, um über die Ausführung des österreichisch-preußischen Vertrags Verabredung zu treffen.

Berlin, den 16. Mai. Ihre Majestät die Königin sind heute Nachmittag von Dresden hierher zurückgekehrt und sogleich nach Charlottenburg gefahren.

Der Randower Kreistag hat beschlossen, 1. daß für den Fall einer Mobilmachung den Landwehroffizieren beider Aufgebote behufs Gestellung oder Anschaffung von Pferden aus Kreismitteln Jedem an Vergütigung oder Vorschuß 110 Rthlr. gewährt werden, 2. daß die für den Verkauf von Jagdscheinen einkommenden Gelder an die hilfsbedürftigen Veteranen des Kreises vertheilt werden.

Mecklenburg.

Schwerin, den 14. Mai. Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Auguste ist heute Abend von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden, und wurde dieses dem großherzoglichen Hause, wie dem ganzen Lande, erfreuliche Ereigniß heute Abend in Schwerin und Ludwigslust durch den Donner der Kanonen verkündet.

Schwerin, den 14. Mai. Das Kriminalkollegium macht die Strafen bekannt, welche 146 Personen wegen im April und Mai 1848 auf mehreren Gütern verübten Gewaltthätigkeiten und Brandstiftungen zuerkannt worden sind. Die Strafe besteht in Gefängniß von drei Wochen bis zu sechsjähriger Zuchthausstrafe. Die 146 Bestraften sind größtentheils Gutstagelöhner, darunter 10 Frauen. Ein Prediger ist wegen Ertheilung von Rath zum Verein von gewaltsamen Auftreten zu vierwöchentlichem Gefängniß verurtheilt.

Rostock, den 8. Mai. Vorigen Sonnabend früh wurden hier die beiden Advokaten Müller und Weckmann verhaftet. Die Verhaftung des dritten Advokaten Ehlers konnte nicht zugleich stattfinden, weil derselbe nicht anwesend war, er wurde aber polizeilich verfolgt und in der folgenden Nacht eingebracht.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 12. Mai. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung legte der Bundespräsidialgesandte den zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Allianztraktat vor, welcher demselben von dem bei dem deutschen Bunde beglaubigten britischen Gesandten im Auftrage seiner Regierung kommunizirt worden war. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung mit dem Budget sämmtlicher Bundesfestungen und die betreffenden Vorlagen erhielten die definitive Genehmigung.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 12. Mai. Vor der Elbmündung kreuzt ein kleiner englischer Dampfer, welcher auf alle verdächtigen Fahrzeuge Jagd macht. Mehrere Hamburger Schiffe sind angehalten und ihre Papiere untersucht worden.

Baiern.

München, den 11. Mai. Baiern hat die Staaten Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden und die beiden Hessen nach Bamberg zu einer Konferenz eingeladen, um gemeinschaftliche Beschlüsse in Betreff des preußisch-österreichischen Vertrags zu fassen und so zu einer möglichst schnellen Einigung zu gelangen. — Man ist hier nicht im geringsten in Zweifel, daß das eigentliche Ziel der griechischen Insurgenten der Sturz der baierschen Dynastie und die Ersetzung derselben durch einen russischen Prinzen ist. König Otto steht fast gänzlich verlassen in der Mitte eines Volkes, dessen Hang zur Ungesetzlichkeit und dessen Untreue seinem religiösen Fanatismus gleich kommt.

*

Oesterreich.

Wien, den 13. Mai. Zur unteren Donauarmee marschirt nun auch das 22. Jägerbataillon. Es kommt aus Galizien. Es fällt auf, daß man Galizien so sehr von Truppen entblößt und man nimmt an, daß man entweder nicht ernstlich mit Rußland brechen will oder daß im eventuellen Falle der Theilnahme am Kampfe gegen Rußland der Schutz des österreichischen Polen nach dem Schutz- und Trutzvertrage mit Preußen dieser Macht überlassen werden würde. Thatsache ist, daß sich Oesterreich in die Verfassung setzt, allen kommenden Eventualitäten gerüstet entgegenzutreten.

Wien, den 16. Mai. Ein kaiserliches Handschreiben an den Minister Bach verfügt eine neue Rekrutirung von 95,000 Mann zur Sicherung der Reichs-Grenzen. In dem Handschreiben wird Vertrauen auf die Hingebung der Völker Oesterreichs ausgedrückt. — Nach der A. Z. sollen auch die in Italien und Galizien stehenden Armee-Korps auf Kriegsfuß gesetzt werden. — In Ungarn sind neuerdings 7 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimenter auf Befehl des Kaisers auf Kriegsfuß zu setzen.

Frankreich.

Paris, den 13. Mai. Vorläufig sind zwei Infanterie-Regimenter nach Griechenland bestimmt und die Avantgarde ist gestern schon von Toulon nach Griechenland abgegangen. General Forey wird die griechische Okkupations-Division befehligen. Das speziell für Griechenland bestimmte Geschwader unter dem Admiral le Barbier de Tinan wird aus 10 Kriegsschiffen bestehen.

Großbritannien und Irland.

London, den 13. Mai. Die Hof-Festlichkeiten folgen rasch auf einander und werden in größter Pracht abgehalten. Gestern war ein äußerst luxuriöser Ball beim französischen Gesandten, den die Königin durch ihre Gegenwart verherrlichte. — Russische Prisen schwimmen die Themse herauf. Die russischen Gefangenen suchen ein Unterkommen als Matrosen auf englischen Kauffahrteischiffen.

Heute Mittag wurde unter großen Feierlichkeiten in Woolwich der Royal Albert (131 Kanonen) vom Stapel gelassen. An 200,000 Menschen wohnten der Festlichkeit bei.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 5. Mai. Nach der neuesten Zählung hat der russische Staat 60 Millionen Einwohner und 450 Millionen Rubel Einkünfte. Die Summe, welche die kaiserliche Chatoulle bezieht, wird auf 9 Millionen geschätzt. — Die Bürger von Petersburg werden nun auch Einquartirung bekommen und sechs Personen aus der Kaufmannsgilde werden gewählt, welche dafür Sorge zu tragen haben, daß den einquartierten Soldaten alles was ihnen zukommt geleistet wird. — Kronstadt ist von jedem äußern Verkehr abgesperrt und Niemanden ist ohne besondere obrigkeitliche Erlaubniß der Eintritt gestattet. — Die Bildung der Reserve-Ruderflottille aus Freiwilligen hat den besten Erfolg gehabt. Sehr viele Freiwillige haben sich gemeldet und aus mehreren Städten sind an 10000 Rubel als Beitrag zu den Kosten eingegangen. Diese Ruderflottille hat die Bestimmung die finnische Küste zu beschützen. Jedes Boot wird mit 2 Geschützen versehen. Die Besatzung besteht aus einem Militairkommando und 32 Ruderern. Das Militär bedient die Geschütze, die Matrosen werden mit Bajonetgewehren und die Freiwilligen mit Beilen, Messern und dergleichen versehen.

Die Kaiserin hat den Garnisonen der vier Forts von Kronstadt vier Heiligenbilder verehrt, um dieselben in den Citadellen aufzustellen.

In Petersburg ist offiziell angezeigt, daß am 28. April die vereinigte französisch-englische Flotte 30 Kriegsschiffe stark vor Sebastopol erschienen sei, bis zum 30sten aber nichts weiter unternommen habe. Sebastopol wird von 1000 Kanonen und 40000 Mann beschützt.

Petersburg, den 6. Mai. Gestern war große Parade auf dem Marsfelde in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin. 40000 Mann waren versammelt unter dem Kommando des Großfürsten Thronfolgers. Diese Truppen bleiben in und um Petersburg. — Es rücken viele Truppen nach Polen. Die Chaussee von Kowno über Kalwari und Sulwalki nach Warschau wimmelt von Soldaten. Es haben bereits 5 Infanterie-Regimenter und eine Artillerie-Abtheilung Kowno passirt. Die Stadt Kowno hat auf eigene Kosten außerhalb der Stadt ein großes Backhaus mit 40 Oefen für das Militär errichten müssen. Die Truppenmassen bewegen sich nach Warschau zu und sollen für die Gegend von Krakau bestimmt sein.

Petersburg, den 8. Mai. Petersburg ist in den Kriegszustand erklärt.

Türkei.

Konstantinopel, den 5. Mai. Am 2ten hat der Prinz Napoleon dem Sultan seine Aufwartung gemacht. Er versicherte dem Sultan, daß Frankreich das Schwert nicht eher in die Scheide stecken werde, als bis der Gegner besiegt sein werde. Am 3. hatte der General Raglan Audienz beim Sultan. Lord Raglan bat den Sultan, die nächste Revüe über die in Skutari befindlichen Engländer in Augenschein zu nehmen. Der Sultan wird aber wegen seiner Unpäßlichkeit schwerlich bei dieser Revüe erscheinen.

Konstantinopel, den 6. Mai. Der Sultan hat den Besuch des Prinzen Napoleon am folgenden Tage erwiedert. Es ist eine unerhörte Neuerung, daß sich der Sultan zu einem Ungläubigen ins Haus begibt.

Griechenland.

Athen, den 2. Mai. General Mamuri hat eine Proklamation erlassen, worin er alle Hellenen zum Kriege gegen die Türken aufruft. Zu Syra finden Rüstungen für Thessalien statt. Die Seeräuberei blühet, nicht minder auch der Straßenraub. Viele wünschen recht bald die ausländische Intervention herbei, um diesen Gräueln ein Ende zu machen. — In Janina sind die Konsuln von England und Frankreich zur Rettung von 5000 Unglücklichen eingeschritten, die sich auf den Gipfel des Berges Tzluka geflüchtet, aus denen die von den Arnauten eingeschlossene Bande des Tzami eine Art von Schutzwehr machen wollte. Auf die Vorstellungen der Konsuln zogen sich die Arnauten zurück und die Personen hatten die Genugthuung, jene 5000 Personen glücklich davon zu bringen.

Athen, den 5. Mai. Der französische und englische Gesandte sind nach Negroponte abgereist. Drei griechische Generale sind an die Grenze abgegangen. Ueberall ist Rekrutirung anbefohlen. Die Nachricht von der Niederlage der Insurgenten bei Arta hat einen niederschlagenden Eindruck gemacht. Die zerstreuten Insurgenten haben sich in die Gebirge von Arta geflüchtet und werden einen Guerillakrieg beginnen. Es ist nur zu bedauern, daß die Türken ihren Siegen die größten Grausamkeiten folgen lassen, die sie an der wehrlosen Bevölkerung der Orte verüben, welche sie durchziehen. Deshalb fliehen auch die Griechen bei ihrer Annäherung aus ihrer Heimath und diese finden nur leere Dörfer und Städte. König Otto wünscht sehnlichst die baldige Beendigung des Aufstandes, seine Macht ist aber durch den Einfluß hochstehender Parteigänger so gelähmt, daß ihm nichts übrig bleibt, als der allgemeinen Strömung zu folgen.

Dagobert.

(Fortsetzung.)

Dies Alles erfuhr Dagobert in den ersten Tagen aus dem Munde Archimbalds und Margarethens, die ihn aufrichtig und einfältig, — wie die Schrift sagt, baten: Rosen, wenn er sie sehen sollte, über die Außenwelt nicht zu belehren.

Dagobert versprach es. Mit vieler Feinheit ging er in die Ansichten des Greises ein, sprach so gründlich über Wissenschaft und Kunst, zeigte sich so bescheiden, und wurde durch die Feinheit, die bei Vornehmen der Herzlichkeit so nahe kommt, Archimbalds Liebling, welcher ganz erstaunt war, einen so humanen, gelehrten und gebildeten Grafen kennen zu lernen, wie es noch keinen auf dem Waldschlosse gegeben hatte.

Zu dieser Zeit besuchte leider Konradin Archimbald und Rosen gar nicht. Er war, bei seinen Streifereien durch den Wald ernsthafter, als Graf Dagobert, und wirklich von einem Räuber verwundet worden, und lag jetzt, nicht gefährlich, aber doch bedenklich krank an seinen Wunden darnieder.

Rose wurde nach und nach Dagoberts öftere Gesellschafterin, sie begleitete täglich den Urgroßvater, wenn er seinen Gast besuchte, und verschönte durch ihren süßen Gesang und durch ihr Saitenspiel Dagoberts Stunden.

Sie zeigte ihm ihre Zeichnungen, die er lobend und staunend betrachtete, und erzählte ihm Mährchen, die sie gehört; er erzählte ihr dann wieder anmuthige Sagen, in denen die Liebe die Hauptrolle spielte. Rose nannte er gewöhnlich die Heldin, sie von Kopf bis zu den Füßen in ihr beschreibend, und nicht selten war ein Ritter Dagobert es, der sie befreite und zum Altar führte.

Eines Tages saß Dagobert in seinem Lehnstuhle, daneben auf einem niedrigen Tabouret Rose, die Harfe in den Armen haltend, ihr gegenüber der Greis, welcher bei Gesang und Harfenspiel eingeschlummert war.

„Wie bald werde ich Dich verlassen müssen, süße Rose, wirst Du auch bisweilen mein gedenken?“ seufzte Dagobert.

„Ich denke, Du wirst schon wieder kommen,“ sagte sie, und blickte ihn zutraulich an.

„Ich kann nicht, meine Mutter wünscht, daß ich bei ihr bleibe, und viele Menschen bedürfen mein.“

„Deine Mutter — ach, lebte die meine noch! Viele Menschen? Ach ja, es mag viele Menschen geben, obgleich der Urgroßvater und Margarethe, Konradin und seine Mutter mir gar nichts sagen, oder, was gewiß nicht so ist, in unsrer Gegend gäbe es wenige Menschen, und weiter braune, schwarze, wilde Menschen. So schön wie in unserm Schlosse und hier im Walde mag es freilich nicht sein, aber es ist doch gewiß anders, als sie sagen, und ich bin nicht gar so einfältig, als der Vater und Konradin glauben, wenn ich auch nicht weiß, wie es anderwärts ist.“

„Holde Rose,“ erwiederte lächelnd Dagobert, „sie hätten Dich besser belehren sollen, oder willst Du immer hier bleiben?“

„Ja das will ich — muß ich!“

„O wie traurig, in der Welt ist es so schön, ich selbst besitze drei Schlösser, jedes schöner als dies, mehrere Dörfer aus vielen hundert Häusern, worin Tausende von Menschen wohnen, sind mein. Herrliche Gärten stoßen an diese Schlösser, mit Blumen, wie schön Du sie nimmer gesehen hast; in der großen Stadt, wo der König wohnt, habe ich einen Palast, so schön wie in Deinen Mährchen. Meine Mutter, eine hohe, gütige Frau, bewohnt gar herrliche Zimmer, und eben so schöne sind schon für meine künftige Gemahlin in Bereitschaft.“

„Für Deine Gemahlin, also hast Du eine Braut?“ fragte Rose ein wenig erbleichend, und ihre Stimme zitterte bei diesen Worten etwas.

Dagobert betrachtete das schöne Geschöpf, sich an seiner innern Bewegung einige Augenblicke weidend, dann sprach er, sie bedeutsam anblickend: „Noch habe ich keine Braut, aber leise Hoffnung sagt mir, daß sie mir nicht fern ist.“

In demselben Momente erwachte der Greis, und das Gespräch zwischen Dagobert und Rose nahm eine andre Wendung, aber seine Worte blieben tief im Innersten ihres Herzens, und wenn sie allein und ungestört war, dachte sie mit lebhafter Bewegung daran.

Noch immer war Konradin krank, und Dagobert gewann durch seine Entfernung Zeit, in Rosen die größeste Sehnsucht nach der Ferne, die lebendigste Lust, alle Herrlichkeiten der Erde zu sehen, in ihr zu wecken. Er sagte ihr, daß es in der wirklichen Welt schöner als in der Mährchenwelt sei, und als sie dies hörte, schlug sie freudig die Hände zusammen, und rief: „Also ist es doch nicht alles Phantasie, ich dachte wohl, es müsse etwas Aehnliches geben, wenn ich so schön erzählen hörte. Woher sollten es auch die Leute haben, und was mag in den vielen Büchern stehen, die hier im Schlosse sind und zu denen ich nie darf?“

„Du sollst Alles dies sehen, alle Reize der Erde kennen lernen, Dich Deines Lebens freuen,“ sprach Dagobert, „Du warst bestimmt zu Konradin in das Forsthaus zu ziehen, und dort Dein Leben zu beschließen als seine Gattin, folge mir in die schöne Welt, werde mein Weib, und Du sollst glücklicher leben als alle Deine Mährchen-Prinzessinnen.“

Rose neigte ihr schönes Haupt, er schloß sie in seine Arme und küßte sie feurig.

Sie lächelte als er sie Braut nannte und einen blitzenden Ring an ihren Finger steckte.

„Aber was wird der Vater sagen, und Konradin?" sprach sie nach einer Pause; — der Greis wird mich nicht gern von sich lassen, und Konradin? O er liebt mich so innig!"

„Nicht wie ich, geliebte Rose, was thut er denn für Dein Glück? Er will Dich die Seine nennen, weil Du hold und liebenswürdig bist, wer sollte Dich nicht lieben? verschöner er Dein Leben? Du sollst von der Welt nichts sehen als den Wald, das Forsthaus, ist das ein Beweis seiner Liebe?" —

Rose konnte nichts dagegen sagen, obgleich eine Stimme in ihrem Herzen noch immer für Konradin sprach.

Dagobert ging zu Archimbald, erst suchte er ihn durch seine Liebenswürdigkeit heiter zu stimmen, und für sich noch mehr als gewöhnlich einzunehmen, dann bat er in einfachen, herzlichen Worten um Rose's Hand.

Archimbald war überrascht, er sah Dagobert forschend an, als wolle er in seiner Seele lesen, und schwieg.

Nach einer langen Pause sprach er: „Herr Graf, Ihr Antrag ist sehr ehrenvoll für meine Rose, aber sie ist, wie Sie selbst wissen, schon eine Braut."

„Wenn nun Rose mich liebt?" wandte Dagobert ein.

„Sie? Das ist nicht möglich, sie hat sich immer gern als Konradins Weib gedacht, ich fürchte auch, mein still erzogenes Kind paßt nicht in die Welt. Ihre Mutter hat viel Trübes in der Welt erfahren, es war ihr letzter Wunsch, Rose möge in der Einsamkeit bleiben!"

Dagobert entgegnete ehrerbietig: „Ich ehre Ihre Ansichten, es fällt Ihnen schwer, einen liebgewordenen Plan aufzugeben, — aber Rosens Glück ist mir heilig, sie liebt mich und ich glaube nicht, daß Sie, ehrwürdiger Greis, zwei Herzen trennen können, die Gott für einander geschaffen hat."

Der Greis sah verlegen zur Erde, Dagobert war in der peinlichsten Stimmung. Einige Minuten standen beide Männer einander schweigend gegenüber, da trat zu der Seitenthüre Rose ein und in demselben Augenblicke zu der andern Thüre Konradin.

Ueber Dagoberts Antlitz zog eine düstre Wolke, Konradin wurde todtenblaß, als er den schönen Mann neben seiner Rose stehen sah, Rose fing an zu zittern und sagte halb weinend: „Du bist wieder genesen, lieber Konradin, — o wärst Du gar nicht ausgeblieben, oder — oder —"

„Oder nie wieder gekommen!" fiel er ihr leidenschaftlich in das Wort. „Ich errathe, was hier vorgeht!"

Er wollte forteilen.

„Bleib!" rief Archimbald kräftig, „Du gehörst hierher. Der Herr Graf hat so eben bei mir um Rosens Hand gebeten, Du hast ältere Ansprüche, und —"

„O, darüber kann nur Rose entscheiden!" rief Konradin schmerzlich, „kein anderer, nur sie allein!"

„Rose ist ein Kind, ein gegebenes Wort ist heilig, die Verbindung mit Dir war der letzte Wunsch ihrer Mutter!" eiferte der Greis.

„Sie war ein Kind, wie sie ihr Wort gab!" sagte Konradin, „lassen Sie sie ihrem Herzen folgen."

„Konradin trat vor sie hin, faßte ihre Hände und rief bewegt: „Sprich, Rose, sprich, quäle mich nicht länger!"

„Dagobert verbarg nur mühsam seine Empfindlichkeit, eines Försters Entsagung jetzt sein Glück verdanken zu sollen, denn er sah es Rosen an, daß Konradin, hätte er sie bitten wollen, mächtig auf sie gewirkt haben würde. „Entschieden hat Rose schon," sprach er, „sie liebt mich, ich habe ihr Wort."

„Dann ist Alles gut!" sagte tieferschüttert Konradin. Er drückte Rosens Hand, „sei glücklich, Rose!" Nach diesen Worten verließ er ohne Gruß das Gemach.

Archimbald sah ihm trübsinnig nach, dann wandte er sich seufzend zu dem Paare, fügte dessen Hände zusammen und sprach: „Der Herr segne Euch! Rose, du hast ein aufrichtiges Gemüth verschmäht, möge es dich nie gereuen! Herr Graf, machen Sie mein Kind glücklich, das Sie selbst wählten!"

Der Graf erwiderte einige höfliche Worte, Margarethe trat ein und beglückwünschte hocherfreut das Paar, denn für sie hatte der Gedanke, ihre Rose als Gräfin zu sehen, etwas ungemein Reizendes.

Des Nachmittags saß Rose in ihrem Gemache, froh und traurig gestimmt. (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 17. Mai 1854.

Die schon in Aussicht gestellte Ankunft des Hochverehrten Herrn Ober-Präsidenten unserer Provinz erfolgte am 15. gegen Abend. Hochderselbe wurde von den hiesigen Behörden im Gasthofe zu den drei Bergen empfangen. Seine Zwecke haben vorzugsweise der Gestaltung der hiesigen kirchlichen Verhältnisse gegolten. Mit liebevoller Leutseligkeit, die ihm hier schon bei anderen wichtigen Ereignissen die Herzen gewonnen hat, versammelte er am 16. und 17. die Kollegien der evangelischen Kirchenvorsteher so wie der Repräsentanten und hat Gelegenheit genommen, sich anerkennend über die Einstimmigkeit auszusprechen, mit der beide Kollegien auf das Bereitwilligste seinen Absichten nachgekommen sind.

Trotz des wenig günstigen Wetters besuchte der Herr Ober-Präsident mehrere bemerkenswerthe Lokalitäten, das Rathhaus, den Pflanzberg, den Felsenkeller des Herrn Gruner und am 16. Nachmittag Warmbrunn.

Heute nach 1 Uhr reiste er nach Löwenberg ab.

Kleppelsdorf, am 17. Mai 1854.

Montag am 15. d. M. Nachmittags wurde unser Thal von einem gegen 4 Stunden andauernden schweren Gewitter heimgesucht, welches neben seinen segensreichen, Fruchtbarkeit erzeugenden Wirkungen auch nicht ohne schädliche Folgen geblieben ist. Ein Blitzstrahl streifte um 9 Uhr die Scheunenecke an der hiesigen, dem Herrn Leonhard gehörigen Kretschambesitzung und — was selten vorkommen mag — hinterließ den Dachsaum in glimmendem Zustande, ohne eigentlich zu zünden, so daß erst gegen 12 Uhr vom Nachtwächter das entstehende Feuer bemerkt und somit großes Unglück verhütet wurde, indem es für die herbeieilenden Nachbarn und die Ortsspritze, wofür denselben hiermit zugleich öffentlich gedankt wird, noch zeitig genug war, den Flammen im Entstehen Einhalt zu thun.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf Nr. 586 nach Halle bei Lehmann, 1 Gewinn von 5000 Rthlr.

auf Nr. 7369 nach Driesen bei Abraham; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 5494. 35,866. 41,803 u. 53,705 in Berlin bei Burg, nach Hechingen bei Henke, Merseburg bei Kieselbach und nach Neiße bei Jaeckel; 43 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 302. 1479. 3561. 4629. 6458. 9479. 9720. 9796. 10,780. 14,882. 19,449. 24,518. 25,068. 25,203. 26,735. 27,433. 27,653. 27,881. 30,334. 32,807. 33,532. 35,566. 41,089. 42,693. 52,737. 55,085. 56,983. 57,750. 59,803. 60,265. 61,462. 64,716. 67,501. 69,328. 73,622. 76,725. 78,001. 78,003. 78,264. 78,826. 79,519. 83,153 und 87,036; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2486. 5100. 5353. 8226. 11,232. 11,622. 13,983. 14,871. 15,007. 15,592. 16,926. 22,068. 22,383. 29,324. 31,347. 33,133. 33,276. 35,766. 38,434. 39,805. 42,414. 42,911. 49,156. 52,477. 56,129. 57,095. 57,317. 57,889. 59,108. 59,469. 60,049. 60,554. 65,079. 71,994. 73,313. 73,618. 74,820. 77,570. 78,982. 79,496. 80,714. 81,879 u. 86,491; 73 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 1689. 2495. 3958. 4802. 7548. 7638. 9759. 10,587. 11,848. 12,688. 12,820. 13,385. 13,778. 14,120. 15,754. 16,161. 16,847. 18,404. 18,458. 20,337. 20,970. 21,135. 22,054. 25,530. 27,469. 28,382. 28,528. 29,245. 32,616. 33,148. 33,245. 33,349. 33,484. 33,662. 34,437. 35,192. 35,700. 35,783. 37,524. 38,069. 44,611. 44,724. 45,447. 45,822. 48,643. 48,870. 51,252. 52,978. 53,958. 56,506. 57,061. 58,603. 59,161. 62,039. 64,031. 64,320. 66,339. 67,465. 67,468. 67,610. 68,342. 69,116. 69,213. 72,255. 73,285. 74,875. 76,521. 78,570. 82,027. 82,785. 83,665. 87,829 und 89,223.

Berlin, den 15. Mai 1854.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 109ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 10,517. 63,012 und 65,687 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Froböß und nach Liegnitz bei Schwarz; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 632 in Berlin bei Matzdorf; 18 Gewinne zu 1000 Rtlr. fielen auf Nr. 3490. 3510. 17,103. 24,285. 24,571. 25,168. 30,363. 34,126. 34,600. 35,878. 37,511. 44,142. 47,619. 49,639. 54,765. 54,958. 69,640 u. 81,421; 29 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 7561. 12,170. 15,577. 16,705. 17,231. 18,468. 27,970. 27,991. 29,294. 33,863. 39,885. 42,835. 44,240. 47,411. 49,454. 49,572. 50,986. 53,518. 54,249. 59,012. 59,863. 67,231. 67,775. 68,410. 70,114. 72,827. 73,570. 74,360 und 77,892; 36 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 5138. 6561. 7691. 9348. 10,381. 13,329. 14,459. 15,910. 19,886. 21,073. 23,896. 25,363. 26,106. 27,268. 27,572. 31,898. 33,471. 35,868. 36,200. 39,065. 42,826. 50,285. 50,541. 53,990. 54,257. 55,244. 60,336. 71,375. 71,783. 72,265. 73,870. 74,185. 74,971. 77,676. 78,337 und 83,841.

Berlin, den 16. Mai 1854.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

2443. Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem früheren Rittergutsbesitzer Herrn J. E. Alberti in Breslau, beehren wir uns theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Jauer, den 7. Mai 1854.

Apotheker Oldendorff und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Oldendorff,
J. E. Alberti.

Jauer. Breslau.

Todesfall-Anzeige.

2494. Heute früh ½ 1 Uhr starb unsere inniggeliebte Marie am Keuchhusten und Zahnkrämpfen, in dem zarten Alter von 9 Monaten 18 Tagen, was wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch mit großer Betrübniß anzeigen.

Hirschberg, den 18. Mai 1854.

Carl Vogt und Frau.

2502. **An der Wiederkehr des Todestages**

unserer guten Mutter und Frau,

Johanne Henriette Jung zu Kupferberg.

Gestorben den 19. Mai 1853.

Ach! hier nicht mehr
Und uns so fern
Bist Du, o treue Mutter!
Entfloh'n aus unsern Armen weit,
Im Lande der Unsterblichkeit
Weilst Du, o gute Mutter.

Der Freundschaft Labsal ist dahin,
Dein Trost, wenn wir verlassen sind,
Dein Mitleid, wenn wir leiden,
Uns fehlen Lebensfreuden.

Die Hinterlassenen.

2477. **Schmerz, Klage und Trost**

der hinterlassenen Wittwe und vier Waisen am Jahrestage des zu früh entschlafenen Schullehrers und Gerichtsschreibers

Ernst Wehner.

✝

Schon ein Jahr umfängt Dich Schlummer,
Süßer Friede, Grabesruh!
Uns dagegen drücket Kummer
Mitleidsvoll das Auge zu.
Uns, die wir zurückgeblieben,
Bleibt nur Sehnsucht für das Herz.
Wir gedenken, ach! des Lieben,
Dieses Tages nur mit Schmerz.

Doch es tönen auch die Worte:
„Ja, ich sterbe! doch wird Gott
Euer Schutz an jedem Orte,
Euer Beistand sein in Noth."
Dieses Wort scheuch alle Klage,
Wenn verlassen, wenn verkannt,
Dieses Leben, nur voll Plage,
Jede Freude mir verbannt.

Dieses Wort, es soll mich trösten,
Auf der öden Lebensbahn;
Graut der Tag ja, der Erlösten,
Bricht ja Auferstehung an!
Dann sind wir mit Dir vereinet,
In des Himmels lichten Höh'n;
Aller Schmerz ist ausgeweinet,
Ewig wir uns wiederseh'n.

Riemberg, den 21. Mai 1854.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 21. bis 27. Mai 1854).

Am Sonntage Rogate: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Trepte.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Am Himmelfahrtstage.
Hauptpredigt: Herr Diakonus Hesse.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 15. Mai. Herr Gottfried Ferdinand Reich, Restaurateur in Fraustadt, mit Jungfrau Charlotte Ernstine Gärlitz aus Winzig.

Warmbrunn. Den 8. Mai. Der Schuhmacherges. Julius August Schmidt, mit Henriette Hoffmann.

Friedeberg a. Q. Den 14. Mai. Johann Karl Christian Fuckner, Hausbes. u. Bäckermstr. in Hartau bei Hirschberg, mit Friederike Ernstine Schafer. — Den 16. Johann Karl Gottfried Prenzel, Postillon in Greiffenberg, mit Auguste Mathilde Schmidt.

Goldberg. Den 7. Mai. Schneider Lindner aus Kosendau, mit Emilie Mathilde Appelt. — Den 8. Der Tuchmacher Paul, mit Jgfr. Johanne Pauline Golisch. — Der Weißgerber Katzler, mit Jgfr. Koßmann. — Den 9. Der Schmied Buse aus Aßlau, mit Jgfr. Mentzle.

Bolkenhain. Den 30. April. Der Steinarbeiter Karl Heinrich Kramer zu Boraufeiffersdorf, mit Johanne Beate Geier zu Schweinhaus. — Den 2. Mai. Wittwer Johann Karl Siegert, Schuhmachermstr. zu Langhelwigsdorf, mit der verwittw. Frau Johanne Christiane Menzel, geb. Rüffer, zu Nieder-Würgsdorf. — Den 7. Der Kutscher Karl Friedrich Frinke, mit Johanne Juliane Preuß. — Den 9. Der Jggs. u. Fleischermstr. Karl Adolph Moritz Stenzel, mit der verwittw. Frau Fleischermeister Henriette Amalie Christiane Stenzel, geb. Köhler. — Der Kutscher Johann Karl Schubert, mit Johanne Ernstine Clementine Härtel zu Schweinhaus.

Geboren.

Hirschberg. Den 12. April. Frau Tagearb. Gahlich, e. S., Friedrich Wilhelm Gustav. — D. 22. Die Ehefrau des Maschinenführer Fuge, e. S., Ludwig Hermann. — Den 30 Die Ehefrau des Comptoiristen Hrn. Fischer, e. T., Louise Alwine Emilie Agnes.

Schwarzbach. Den 25 April. Frau Häusler Hornig, e. S, Karl Friedrich Wilhelm.

Warmbrunn. Den 26. März. Frau Hausbes. u. Lohnkutscher Hütter, e. T., Louise Alwine Antonie. — Den 23. April. Frau Hausbes. u. Partikulier Seydelmann, e. T., Bertha Eugenie Klara. — Frau Schuhmachermstr. Blümel, e. S., Ernst Paul August. — Frau Maurerges. Friedrich, e. S., Georg Adolph Rudolph Eduard. — Hospitalgüter. Den 12. April. Frau Freigutsbes. Hainke, e. T., Christiane Emma.

Herischdorf. Den 10. April. Frau Hausbes. Schwarzer, e. T., Auguste Karoline. — Frau Fleischermstr. Exner, e. S., Richard Ernst Herrmann Oswald. — Den 18. Frau Tischlermstr. Opitz, e. S., Heinrich Eduard Oswald.

Friedeberg a. Q. Den 8. Mai. Frau Inw. Ulmann in Birkigt, e. S. — Den 9. Frau Sattlermstr. u. Tapezierer Weiner, e. S. — Den 11. Frau Gasthausbes. Menzel, e. S. — Den 16. Die Frau des herrschaftl. Schäfer Mehnert in Röhrsdorf, e. S.

Bolkenhain. Den 28. April. Frau Freistellbes. Geisler zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 29. Frau Inw. Preuß daselbst, e. S. — Den 2. Mai. Frau Drechslermstr. Gohl, e. S. — Den 6. Frau Schneidermstr. Weise, e. T. — Frau Freihäusler u. Weber Wilh. Nier zu Ober-Würgsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 11. Mai. Frau Maria Rosina geb. Firl, hinterl. Wittwe des verstorb. Fleischermstr. Hrn. Hornig, 54 J. 1 M. 20 T.

Kunnersdorf. Den 13. Mai. Die unverehel. Johanne Beate Schneider, 23 J. 13 T. — Den 16. Caspar Scholz, Inw., früher Ausgedingehäusler in Holstein bei Löwenberg, 69 J. 5 M. — Den 17. Jgfr. Ernstine Karoline, Tochter des Häusler u. Maurer Kinst, 19 J. 9 M. 22 T.

Straupitz. Den 12. Mai. Maria Magdalena geb. Walter, Ehefrau des Inw. Opitz, 79 J. 5 M. 15 T.

Warmbrunn. Den 3. Mai. Karl Gustav Friedrich, 9 M. 17 T., u. den 10. Karl Louis Georg Herrmann, 2 J. 1 M. 13 T., Söhne des Schneidermstr. Friedhof. — Den 8. Jggs. August Heinrich, Schuhmacherges., 21 J. 10 M. — Den 14. Johann Gottfried Siebenhaar, Hausbes. u. Badegehilfe, 78 J.

Herischdorf. Den 13. Mai. Der Tagearbeiter Ehrenfried Richter, 50 J. 6 M.

Friedeberg a. Q. Den 8. Mai. Paul Fedor, jgstr. Sohn des Bürger u. Handelsm. Krüger, 5 M. 26 T. — Den 11. Karl August, jgstr. Sohn des Bauergutsbes. Hubrich in Egelsdorf, 2 J. 10 M. — Den 13. Helene Elisabet Hedwig, jgste. Tochter des Schneidermstr. Oertel, 1 J. 5 M. 8 T. — Den 16. Die Hospitalitin Elisabet Schwerdtner, 70 J. — Der Inw. u. Harfenist Gottfried Metzig in Egelsdorf, 27 J. 4 M. 14 T.

Nieder-Falkenhain. Den 16. Mai. Frau Müllermstr. Weigelt, geb. Klant, 44 J.

Ober-Röversdorf. Den 12. Mai. Der herrschaftliche Revier-Förster Karl Kernert, 55 J.

Goldberg. Den 7. Mai. Paul Julius, Sohn des Tuchscherer Richter, 15 W. — Emil Albert Franz, Sohn des Tuchschererges. Berg, 1 M. 18 T.

Bolkenhain. Den 4. Mai. Die Wittwe u. Auszüglerin Johanne Eleonore Nier, geb. Hänsch, 76 J. — Wilhelm Heinrich, Sohn des Inw. Schwartzer zu Halbendorf, 1 J. 11 M. 4 T. — Den 7. David Joh August, Sohn des Tuchmacherges. Sommer, 24 T. — Den 9. Der Jggs. u. Brauerges. Johann Karl Heinrich, Sohn des Handelsverwandten Kirsch, 28 J. 7 M. 15 T. (Derselbe war in den Braukessel gefallen u. starb in Folge des Verbrühens.)

Hohes Alter.

Bolkenhain. Den 3. Mai. Johann Christoph Raupach, Inw. zu Nieder-Würgsdorf, 85 J. 9 M.

Selbstmorde.

Hirschberg. Am 10. Mai wurde der Korbmacher-Lehrling Karl Ernst Pärscht im Bober ertrunken gefunden, alt 15 J. 11 M.
Am 12. Mai wurde die Ehefrau des Inw. Krebs aus Grunau, geb. Härtel, im Bober todt gefunden, alt 32 J. 6 T.

Literarisches.

(Nebst Beilage.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2478. Mit Bezug auf meine Bekanntmachungen vom 28. März und vom 4. April, betreffend die Gründung eines Krankenhauses in Erdmannsdorf für das Hirschberger Thal und Umgegend, benachrichtige ich alle theilnehmenden Freunde, daß Se. Majestät der König Allergnädigst geruht haben, außer den bereits früher zu dem in Rede stehenden Zweck bestimmten Wohn- und Stall-Gebäuden der bisherigen herrschaftlichen Brauerei in Erdmannsdorf auch noch das bis jetzt reservirt gebliebene eigentliche Brauhaus, so wie die erst vor Kurzem erbaute offene Halle, desgleichen alle sowohl in dem Schenkhause, als in dem Brauhause befindlichen Brau-Geräthe, Apparate und Utensilien mit der Ermächtigung, dieselben zum Besten des Krankenhauses verwerthen zu dürfen, der projektirten Anstalt zu überlassen. Das Brauhaus, welches nur ein Erdgeschoß hat, ist hoch und durchgängig gewölbt und eignet sich ganz vorzüglich zur Einrichtung aller für eine solche Anstalt nothwendigen wirthschaftlichen Räume, und es bedarf dann nur der Aufsetzung eines Stockwerks zur Einrichtung der Kranken-Zimmer, während die gründliche Untersuchung durch Sachverständige ergeben hat, daß das Schenk- oder Wohngebäude, abgesehen von der zu geringen Höhe des Erdgeschosses und des ersten Stockwerkes, welches Letztere nur zwei heizbare kleine Zimmer hat, feucht, baufällig und feuergefährlich ist, so daß eine einigermaßen zweckmäßige Einrichtung große Summen kosten, und dennoch nur für kurze Zeit dem Bedürfniß und dem Zweck würde entsprechen können.

Diese neue Gnade Sr. Majestät des Königs ist daher von um so größerem Werthe, und es kommt dazu, daß aus dem Erlös des Inventariums und der Brau-Geräthe eine sehr bedeutende Summe gewonnen werden kann.

Außerdem habe ich auch von viel anderen Seiten auf die überraschendste und beschämendste Weise Theilnahme für unser Unternehmen erfahren, und es sind mir Liebesgaben von vielen Personen zugeflossen, welche, obwohl sie der hiesigen Gegend fern stehen, doch dem Unternehmen lebhafte und liebevolle Theilnahme widmen.

Es sind mir bis jetzt folgende Gaben zugegangen:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
Betrag der Sammlung im Kreise vom 17. Oktober 1852 ab, incl. 5 Rtl. 20 Sgr. Zinsen aus der städtischen Sparkasse	284	6	9
Geschenk der Stadt Hirschberg für die Kämmereidörfer	30	—	—
Geschenk der Frau Gräfin von der Asseburg geb. Gräfin von Blücher in Berlin	100	—	—
Frau Geh.-Räthin Lösch auf Kammerswaldau, Kreis Schönau	150	—	—
Frau Geh.-Räthin Jacobi und Fräulein Jacobi in Berlin	11	—	—
Kammerherr von Taczanowski	1	—	—
Frau Ober-Reg.-Räthin N.	1	—	—
Fräulein M. v. N. in Liegnitz 1 Ducaten	3	—	—
Frau Staats-Ministerin von Westphalen Excellenz in Berlin 2 Friedrichsd'or	11	10	—
Stiftsdame von Grävenitz in Dobbertin	3	—	—
Major und Ritterschafts-Director v. Grävenitz auf Frehne	10	—	—
Herr von Alvensleben auf Schloß Neu-Gattersleben	10	—	—
Frau von Alvensleben	2	—	—
Frau Oberst von Schenk in Magdeburg	3	—	—
Wirkliche Geh.-Rath Sack, Excell. in Berlin	10	—	—
Frau M. in Stettin	1	—	—
v. Fr	—	25	—
Fr. W.	—	5	—
Ungen.	—	1	—
Frau von Rohr geb. von Levetzow in Berlin	10	—	—
Pastor Fleischhauer in Henschleben bei Erfurt	2	—	—
Fräulein v. M. in Berlin	5	—	—
Fräulein v. W. in Berlin 1 Friedrichsd'or	5	20	—
Freiherr von Zedlitz-Neukirch auf Pischkowitz in der Grafschaft Glatz	5	—	—
Graf von Schweinitz auf Hausdorf 1 Friedrichsd'or	5	20	—
B. z. P. in Berlin	1	—	—
Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei-Besitzer Decker in Berlin, Besitzer der Papierfabrik zu Eichberg, Kreis Schönau	100	—	—
Die Königliche Seehandlung, Besitzerin der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei zu Erdmannsdorf	100	—	—
Herr Teppich-Fabrikant Dinglinger in Berlin, Besitzer der Hirschberger Wollspinnerei	50	—	—
Herr Geheimer Legationsrath von Küster auf Lomnitz	300	—	—
Summa	1215	27	9
Hiezu der bisherige Ertrag einer von Freunden veranstalteten Lotterie	200	—	
Summa	1415	27	9

so daß mit Hinzurechnung des zu erwartenden Erlöses des von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst überwiesenen Brau-Inventariums schon eine baare Summe von circa 2000 Thlr. zur Disposition steht.

Die Herren Disponenten und Beamten der Seehandlungs-Fabrik zu Erdmannsdorf haben unter Mitwirkung vieler Freunde zum Besten des Hauses auf morgen Nachmittag ein Concert in Erdmannsdorf veranstaltet, und außerdem hat die Königliche Seehandlungs-Direction das sehr bedeutende und werthvolle Geschenk von 30 schmiedeeisernen Bettstellen mit Matratzen und Kissen zugesagt, so wie endlich von anderer Seite bedeutende unentgeltliche Beiträge an Materialien angeboten worden sind, wie z. B. von Herrn Rittergutsbesitzer Tschörtner auf Berbisdorf (Kreis Schönau) für 50 Thlr. Kalk, von Herrn Freiherrn von Zedlitz-Neukirch auf Tiefhartmannsdorf (Kreis Schönau) auch für 50 Thlr. Kalk, und Mauersteine.

Bei einer so überraschenden und zu tiefstem Dank verpflichtenden Theilnahme dürfen wir mit froher Hoffnung der baldigen Ausführung und Vollendung unseres Werkes entgegensehen; je mehr aber demselben diese Theilnahme auch von ganz fremder Seite zugewendet worden ist, um so mehr liegt es in unserer Pflicht, auch unsererseits die Liebe zu bethätigen, durch welche allein mit Gottes Hülfe das Haus gebaut werden soll. Wenn auch der Ausbau und die Einrichtung mit der allergrößten Einfachheit ausgeführt werden sollen und müssen, so bedarf es doch zur Aufnahme und Pflege von Kranken mancher Einrichtungen, welche bei dem Bau eines gewöhnlichen Hauses nicht berücksichtigt zu werden brauchen, und die bis jetzt vorhandenen Mittel werden noch lange nicht hinreichen.

Die oben angeführten 284 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf., deren

Specificirung ich einer späteren Bekanntmachung vorbehalte, sind fast größtentheils in den Land-Gemeinden des Kreises gesammelt; es werden aber wohl aus diesen noch mehr Liebesgaben eingehen, und rechne ich bei dem bald beginnenden Ausbau auch darauf, daß, wie mir schon von vielen Seiten angeboten und zugesichert worden, Spann- und Handdienste aus Liebe werden geleistet werden, was namentlich den näher gelegenen Ortschaften nicht so schwer fallen wird, als die Leistung baarer Beiträge.

Ich behalte mir vor, in einer bald wieder anzuberaumenden General-Versammlung aller Mitglieder und Freunde der Vereine zur Förderung christlicher Armenpflege nähere Mittheilungen über die von mir getroffenen Vorbereitungen zu machen, um dann auch Sr. Majestät dem Könige unsern gemeinschaftlichen Dank darbringen zu können. Später werde ich auch die Namen der Geber mittheilen, welche Geschenke zur Lotterie eingesandt haben, so wie derjenigen Personen, welche bereit sind, Gaben aller Art in Empfang zu nehmen, und bemerke endlich, daß außer baaren Beiträgen und Bau-Materialien aller Art auch nützliche Gegenstände für die Einrichtung des Hauses, wie Betten, Kleidungsstücke, Wäsche (Mützen, Strümpfe, Jacken u. s. w.), Geschirre, Hausgeräth u. s. w. mit großem Dank werden angenommen werden.

Hirschberg, den 13. Mai 1854.

Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

Auktion von Brauerei-Apparaten in Erdmannsdorf.

Am Freitag den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in der bisherigen herrschaftlichen Brauerei zu Erdmannsdorf, die von Seiner Majestät dem Könige zum Besten des auf diesem Grundstück zu errichtenden Krankenhauses Allergnädigst überwiesenen Inventarienstücke und Brau-Apparate gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Sämmtliche Utensilien und Apparate sind in gutem Zustande, zum größten Theil erst neu angeschafft, und befinden sich darunter unter Anderen: ein Maischbottig, ein Stellbottig, ein Kühlstock, 120 eichne Fässer zu 25 bis 500 Quart, ein Destillir-Apparat, eine neue Malzdarre, eine Gährungs-Kiepe von Eichenholz zu 1000 Quart, ein neuer kupferner Braukessel (902 ℔. Kupfer), ein kupferner Helm (128 ℔.), ein Kühlrohr (47 ℔.), eine kupferne Bierpumpe, ein messingener Braupfannenhahn (34½ ℔.), messingene Bottig-Hähne, so wie verschiedene andere Brauerei-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe.

Kauflustige, namentlich Brauerei-Besitzer, und Kupferschmiede werden zu dieser Auktion eingeladen.

Hirschberg den 18. Mai 1854.

Der Königl. Landrath v. Grävenitz.

2466. **Nothwendiger Verkauf.**

Die ortsgerichtlich auf 123 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Ertelsche Häuslerstelle No. 19 zu Tschischdorf, soll auf

den 9. September c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokale öffentlich verkauft werden.

Zu diesem Termin wird hiermit der, seinem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Johann George Kindler vorgeladen.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Lähn.

2125. **Bekanntmachung.**

Auf Anordnung der Königl. Regierung wird der diesjährige Pfingstmarkt, wie es bisher stets der Fall gewesen, 8 Tage nach Pfingsten, jedoch wegen des Frohnleichnamsfestes mit der Veränderung abgehalten werden, daß am 12. Juni der Pferdemarkt, am 13. Juni der Viehmarkt und am 13. und 14. Juni der Krammarkt stattfindet.

Freistadt den 24. April 1854.

Der Magistrat.

2457. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Die dem Gottlieb Friede gehörige Erbhäuslerstelle No. 45 zu Schreiberhau, abgeschätzt auf 640 rtlr. 15 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein u. Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. August 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

2458. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Kommission Hermsdorf u. K.

Das Haus der Erben des Joh. Gottfried Simon No. 223 zu Schreiberhau, abgeschätzt auf 450 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. August 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Auktionen.

2480. Mittwoch den 24. Mai c. Vormittag 11½ Uhr werde ich vor dem Rathhause hierselbst einen Kinderwagen, einen zweirädrigen Rollwagen und eine Radwer gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Auktions-Kommissär.

Hirschberg, den 18. Mai 1854.

2503. Freitag den 26. Mai c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen wegen Orts-Veränderung in dem unter der Kornlaube hierselbst belegenen Hause No. 54 eine Wanduhr, ein Schreibsekretär, ein Glasschrank, drei verschiedene Schränke, ein Sopha, sechs Polsterstühle, fünf Bettstellen, mehrere Tische, eine Kommode und verschiedene Wirthschafts-Sachen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 18 Mai 1854

Steckel, Auktions-Kommissär.

2471. **Nutzholz-Verkauf.**

In dem der Königlichen Seehandlungs-Societät gehörigen Forstrevier Dittersbach städtisch sollen

am 27. Mai a. c., von Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 4 Uhr

im Gasthause „zum schwarzen Raben" hierselbst, folgende Nutzhölzer gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden, als:

139	Stämme Bauholz	im Forstdistrikt:	der Hinterschlag,		
30	dto	dto	=	dto	der Büttnerberg,
7	dto	dto	=	dto	der Dürreberg,
32	dto	dto	=	dto	der Süßeriegel,

249 Stück Klötzer im Forstdistrikt: ebendas. bei Hohenwalde.

Sämmtliche Baustämme werden einzeln, wie im Ganzen, die Klötzer aber in einzelnen Loosen verkauft und wird hierbei noch bemerkt, daß die letzteren beiden Posten am Süßeriegel sowohl von der Landeshuter als Schmiedeberger Seite zur Abfuhr diesmal besonders bequem liegen.

Dittersbach städt., den 17. Mai 1854.

Die Forstrevier-Verwaltung.
Hielscher, Ober-Förster.

2512. **Auctions-Anzeige.**
Freitag den 26. Mai c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Auftrage Einer Königl. Kreis-Gerichts-Commission hier, die zur Bauer Söhnelschen Nachlaßsache gehörenden Kleidungsstücke, — männliche und weibliche, — Betten, Mobilien ꝛc. im Bauergute No. 14 hierorts, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Hermsdorf u. K., den 18. Mai 1854.
Die Orts-Gerichte.

Zu verpachten.
2504. **Drei rentable Mühlen,** (mit, auch ohne Acker) sind Johanni zu verpachten. Kommissionär G. Meyer.

2391. **Verpachtungs-Anzeige.**
In einem sehr belebten Vergnügungsorte auf dem Lande, wobei Gartenanlagen und Park, Tanzsalon mit Billardzimmer und sonstigem Gelaß nebst Stallungen, findet ein Coffetier zu angemessenem Pachtquantum ein gutes Etablissement.
Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie Anfragen Moritz Thiermann in Löwenberg.

2506. Mittwoch den 24. h., Nachmittag 1 Uhr, werden die sämmtlichen zu dem Bleichgrundstück No. 107 zu Voigtsdorf gehörigen Grasnutzungen für dieses Jahr in einzelnen Parzellen, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Nähere Bedingungen sind bei dem Herrn Richter Hanke in Voigtsdorf, so wie bei Unterzeichnetem zu erfahren. Reinhard Illgner.
Wernersdorf den 18. Mai 1854.

2464. Zu Johanni d. J. wird die Brauerei zu Kl. Waltersdorf bei Bolkenhain pachtlos. Cautionsfähige mit guten Zeugnissen versehene tüchtige Brauer können sich deshalb jederzeit melden beim Wirthschafts-Amt.

2515. Die Dominial-Brauerei zu Maiwaldau soll von Johanni d. J. ab anderweitig verpachtet werden.
Pachtbewerber können die Bedingungen täglich beim Wirthschafts-Amte daselbst erfahren.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
2454. Ein Haus in einer Gebirgsstadt Niederschlesiens, in der Nähe von Salzbrunn, worin sich ein Destillations-Geschäft, verbunden mit einer sich sehr gut rentirenden Essigfabrik, befindet, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen oder sofort zu verpachten. Anzahlung bei Kauf 800 Rthlr. Ernstliche Käufer oder Pächter erfahren das Nähere bei Herrn Apotheker Luer in Freiburg.

Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.
2392. Zu der mir eigenthümlich gehörenden Stadtmühle zu Hohenfriedeberg, mit vollständigem Wasser, zwei Mahlgängen, einem Spitzgange (aufstehendes Vorgelege), setze ich einen freiwilligen Termin auf den 31. Mai c., Vormittags 11 Uhr, zum Verkauf an. Das Mühlgebäude hat 68 Fuß Länge und 38 Fuß Breite, enthält 7 Stuben, nebst Gewölbe u. Keller, und gewölbte Stallung; die Gebäude sind massiv und eignen sich gut zu einer Fabrik. Bei diesem Grundstück sind circa 16 Morgen Acker, 5 Morgen Garten mit 400 tragbaren Obstbäumen. Jeder Käufer hat sich mit einer Kaution von 500 Rthlrn. zu versehen. Darauf Reflektirende erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft. Müllermeister Werner in Schmiedeberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
2441. Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1853 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr
72 Procent
der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.
Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, gibt der Unterzeichnete bereitwillig deßfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung. Hirschberg, den 16. Mai 1854.
Ernst Molle.

2486. **Das Mineralbad**
zu Wurzeldorf bei Neuwald in Böhmen an der schlesischen Grenze, im Jahre 1847 errichtet und seitdem alljährlich stark besucht, ist auch dieses Jahr seit dem 7. Mai wieder eröffnet. Es hat sich in rheumatisch-gichtisch- und histerischen Leiden außerordentlich heilsam bewiesen, und erlaubt sich der Besitzer desselben dem badereisenden Publikum zu recht zahlreicher Benutzung freundlichst zu empfehlen.
Johann Fischer, Badeunternehmer.

2066. **Auswanderer**
nach
New-York &c. und **Australien**
befördert regelmäßig
Valentin Lorenz Meyer,
2, Steinhöft, Hamburg.
Näheres bei Ernst Kreutz,
concessionirter Agent zu Bunzlau.

1964. **Schutt** kann bei mir angefahren werden und gebe ich für jedes zweispännige Fuder 6 Pf. Trinkgeld. Julius Liebig vor dem Burgthore.

2489. Auf das Inserat meines lieben Mannes erwidere ich, daß es eine aus Rache aus der Luft gegriffene Lüge ist; so lange ich getrennt von ihm lebe, habe ich noch keinen Pfennig auf ihn geborgt, indem derselbe an seinen Schulden wird zu zahlen haben.

Vergieb dem williglich, der dich zum Zorn beweget.
Wer Feindschaft, Zorn und Haß in seinem Herzen träget,
Dem wird des Herren Zorn dem Satan geben preis,
Daß er auch seinen Zorn hernach an ihm beweißt.

Ernestine John, verehel. gewes. Tschentscher.
Altschönau.

2467. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Schulden mache und auch keine anerkenne oder bezahle.
C. Herzog, Wachsmaler in Schmiedeberg.

2226. Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau, Ernestine geb. John, Etwas zu borgen, da ich für dieselbe nicht das Geringste mehr bezahle.

Alt-Schönau, den 1. Mai 1854.

Karl Tschentscher, Freigutsbesitzer.

Verkaufs-Anzeigen.

2421. Ein massives Haus auf einer belebten Straße, ohnweit des Marktes, ist zu Hirschberg aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

2456. **Freiwilliger Verkauf.**

Familienverhältnisse veranlassen mich mein Haus sub No. 25, massiv gebaut, 2 Stuben enthaltend, nebst einer gut eingerichteten Schlosserwerkstatt, wo auch das Werkzeug nöthigenfalls mit übernommen werden kann, sofort für den Preis von 1000 Thaler zu verkaufen. Dasselbe ist mit 700 Thaler in der Feuersocietät versichert und gehört ein Scheffel Aussaat Acker dazu. Zu erfragen bei

Schlossermeister Schubert in Parchwitz.

2342. **Verkauf.**
Mein zu Schömberg, Kreis Landeshut, an der Liebauer Straße sub Nr. 18 belegenes Grundstück, bestehend aus einem 2 Stock hohen Wohnhause in gutem Zustande, einem großen schönen Garten mit Sommerhaus und 47 Obstbäumchen, so wie einer Ackerwirthschaft von 10 Scheffel Aussaat und 2 Morgen Wiese beabsichtige ich veränderungshalber mit sämmtlichem Inventarium bald aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohnhaus, dessen Unterstock gewölbt ist, enthält eine Schmiedewerkstatt mit neuem Handwerkszeuge, 3 Stuben, eine Alkove, ein Gewölbe, 4 Kammern, 2 Getreideböden und einen Stall. Als Inventarienstücke werden gewährt: 2 Kühe, ein Wagen, ganz neue Ackergeräthschaften, sämmtliche Heu-, Stroh- und Rübenvorräthe und das vollständige Schmiedehandwerkszeug. 730 rtl. bleiben hierauf ungekündigt stehen, auch kann ich auf Verlangen einem Käufer noch 300 rtl. gegen Hypothek belassen. 10 Scheffel in Pacht genommenes Feld können mit übergeben werden.
Hierauf Reflectirende wollen sich daher baldigst an mich selbst wenden.
Schömberg, den 23. April 1854.
Anton Hoffmann, Schmiedemeister.

2379. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen frequenten Gasthof
„**Zum goldenen Kreuze**“ in **Liegnitz**
aus freier Hand zu verkaufen.
Portofreie Anfragen oder persönliche Erkundigungen beantwortet der Eigenthümer. **Argo,**
Gasthofbesitzer in Liegnitz, vor dem Breslauer Thore.

2387. **Bekanntmachung.**
In Goldberg am Oberringe ist das Haus No. 379, worin seit 40 Jahren Spezerei-, Kolonial-, Farbewaaren- und Schnittwaaren-Geschäft betrieben worden, in letztern Jahren nur allein Schnittwaaren-Verkauf stattgefunden, mit oder ohne Waarenlager aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Eigenthümerin.
Verwittwete Kaufmann **Müller.**

2448. Die **Großgärtnerstelle** No. 118 zu Buchwald bei Schmiedeberg ist zu verkaufen; es gehört dazu ein neugebautes Haus, 49 Morgen Acker, Wiese und Forst, nebst 5 Kühen und dem todten Inventarium. Die Kaufbedingungen sind bei dem Eigenthümer zu erfahren. **Weist.**

2445. **Verkauf einer Gastwirthschaft.**
Veränderungshalber bin ich Willens mein in Ober-Leutmannsdorf belegenes **Wirthshaus** sofort zu verkaufen. Zu den sehr annehmbaren Bedingungen gehören eine mäßige Anzahlung von circa 4—500 Rthlr. Das Nähere mündlich oder durch portofreie Briefe bei Unterzeichnetem.
Beständig.
Ober-Leutmannsdorf bei Schweidnitz, im Mai 1854.

2446. Das Haus No. 122 zu Straupitz, in gutem Bauzustande, ist wegen Veränderung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. **Reimann.**

2444. Ein in dem besten Zustande befindliches **Bauergut** zu Berthelsdorf bei Schömberg ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem dasigen Erb- und Gerichtsscholzen Herrn **Hoffmann** auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen zu erfahren.

2483. Erbtheilungswegen wird das Haus Nr. 122 zu Lomnitz aus freier Hand verkauft. Kauflustige können sich melden beim Häusler **Galle** zu Erdmannsdorf.

2497. Das Haus Nr. 80 zu Seiffershau nebst Garten, Wiese und Acker, enthaltend 11 Schffl. Bresl. Maaß Acker, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer Carl Gebauer, Schuhmacher daselbst.



2459. **Hausverkauf.**
Veränderungshalber beabsichtige ich mein sehr schön und vortheilhaft gelegenes Haus, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, drei verschließbaren Kammern und dem nöthigen Keller- und Bodengelaß, baldigst zu verkaufen.
Wichmert, Schneidermeister; Bubenau Nr. 176, zu Freyburg i. Schl.

2479. **Verkaufs-Anzeige.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, das Schloß **Mittel-Kauffung** mit acht bewohnbaren herrschaftl. Stuben, vorzüglichem Boden- und Kellergelaß, und einem Wirthschafts-Gebäude, enthaltend Scheuer, Stall und Schuppen, alles in noch gutem Baustande, nebst dem dazu gehörigen, vorzüglich schön und angenehm belegenen, 7 Morgen rheinländisch Maß großen Obst-, Gemüse- u. Grasegarten, 7 Morgen Wiese u. 22 Morg. Ackerland, alles gut kultivirter Boden, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft der billig gestellten Kaufbedingungen ertheilt der Gerichtsschreiber **Vogt**, an den sich Kauflustige wenden wollen.
Mittel-Kauffung, den 4. Mai 1854.
Christian Müller.

2511. Ein massives Haus in Warmbrunn, mit 7 heizbaren Stuben, Küche und Keller, nebst Obst- und Grasegarten, zu jedem Geschäft geeignet, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres beim Buchbinder **Reissig** daselbst.

2450. **Verkaufs-Anzeige.**
1) Ein **Freibauergut** von circa 100 Mrg. Acker, in der Goldberger Gegend;
2) zwei **Freistellen**, von a) 30 Scheffeln und b) 13 Scheffel Bresl. Maß Aussaat, in ebener Gebirgsgegend;
3) eine **Häuslerstelle** mit 5 Scheffeln Aussaat Acker, gut und bequem gebaut, und
4) eine **Schmiede** an der Chaussée,
letztere beide in der Löwenberger Gegend, weiset auf portofreie Anfragen unentgeldlich zum Verkauf nach der Commissionair **G. Hoffmann** zu Hockenau bei Pilgramsdorf.

2472. **Bekanntmachung.**
Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß von jetzt an bei mir mehrere Sorten Graupe zu bekommen sind. Auch alle Diejenigen, welche gesonnen sind, bei dem jetzt ausreichenden Wasser noch etwas Graupe fertigen zu lassen, bittet um geneigten Zuspruch.
Ober-Langenau, den 18. Mai 1854.
J. Neimann, Müllermeister.

2473. **Sonnen- u. Regenschirme**
empfiehlt und übernimmt zur Reparatur
Goldberg. **E. Lauffer.**

2492. **Strohhüte für Damen**
empfiehlt zu auffallend billigen Preisen, um damit gänzlich zu räumen,
Hirschberg. **A. Scholtz,** Schildauerstraße.

2470. **Strohhüte und Kiepen,**
worunter eine große Partie feiner Phantasie-Damenhüte, das Stück zu 12½ sgr., empfiehlt
Hirschberg. **Herrmann Rosenthal.**
Innere Schildauer Straße.

2510. **Julius Beyer, Uhrmacher in Hirschberg,**
empfiehlt sein großes Lager aller Gattungen von Uhren, und Uhrmacher-Werkzeugen, welches durch Selbsteinkauf auf letzter Messe vollständig assortirt ist, und verkauft unter Garantie zu den möglichst billigsten Preisen.

2493. Ein großes Lager gemusterter und glatt seidner Kleiderzeuge in bester Qualität, die Elle von **9 sgr.** an, so wie seidne große Tücher in den neusten Zeichnungen, von **15 sgr.** das Stück an, seidne Schürzen ꝛc. empfiehlt
Hirschberg. **J. L. Pariser,** dunkle Burggasse.

Herren-Cravatten und **Halstücher**
Chemisetts, Kragen, Manchetten u. dgl. empfiehlt billigst
2491. Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauerstraße.

2439. Veränderungshalber bin ich Willens, einen neu angelegten Mahlgang, complett mit Getriebe sowie mehrere Mühl-Utensilien, worunter unter andern eiserne Wellen und Wellenböcke, sowie gute Kammräder und Drehlinge sich befinden, zu mäßigen Preisen zu verkaufen.
Straupitz, den 16. Mai 1854. Friedrich Erfurt.

2326. Ein großer noch fast neuer Frachtwagen mit schmaler Spur und breiten Felgen, welcher eine Last von 90 Centnern und darüber trägt, steht mit Flechten, Plaue und Biegeln bei mir zum Verkauf. Käufer wollen sich gefälligst an mich selbst wenden.
Schömberg, den 6. Mai 1854.
C. A. Klugheimer, Färbereibesitzer.

2460. **G. Schmidt,**
Breslau, Katharinenstraße Nr. 4,
empfiehlt sich mit Anfertigung von chirurgischen Instrumenten, Gummi- und Lederbruchbändern, Leibbinden, Suspensoriums, Schnürstrümpfen, Fontanellbinden und allen in dies Fach schlagenden Artikeln zur geneigten Beachtung.

2495. Hundert Schock Erndte-Seile sind zu verkaufen in Nr. 23 zu Hartau bei Hirschberg.

2400. Die Flachsbereitungs-Anstalt zu Hirschberg empfiehlt außer einer kleinen Parthie gut gepflegten Rigaer Tonnen-Lein, auch sorgfältig gereinigten Kron Sack-Lein, dessen Keimfähigkeit geprüft worden ist, zur baldigen Annahme.

---

957. **Mahnzettel**
für Geschäftstreibende jedes Standes, der Bogen von 12 Stück ½ Sgr., das Buch 10 Sgr., bei A. Waldow in Hirschberg.

2487. Ein Haus mit 10 Scheffel preuß. Maaß Aussaat und Krämerei, die einzige am Orte, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Das Nähere beim
Kommissionär Hänisch in Friedeberg a. Q.

2147. **Ergebenste Anzeige.**
Einem hohen Adel und geehrten Publikum hier und der Umgegend empfehle ich mein gut sortirtes Handschuhlager zur gütigen Beachtung, bestehend in Glaçeehandschuhen aller Sorten aus der Fabrik des L. H. Polac aus Breslau, und zwar ein Paar Damenhandschuhe von 7 Sgr. und Herrenhandschuhe von 8 Sgr. ab bis zu den besten und feinsten Sorten, so wie auch waschlederne für Civil- und Militär. Auch werden Selbige zum Waschen und Färben angenommen. Da ich meine geehrten Abnehmer nur mit guter und geschmackvoller Waare bedienen werde, so erlaube ich mir die Bitte um geneigten Zuspruch.
Mein Verkaufsladen ist am Ringe, vis à vis der Krone.
Verwittw. Handschuhmacher Urban in Schweidnitz.

2463. Ein vor 3 Jahren fast ganz neu erbautes Orgelwerk von 1 Manual u. Pedal, im besten Zustande befindlich, habe ich den Auftrag bald zu einem soliden Preise zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei
W. Postel, Orgelbaumeister in Liegnitz.

2474. **Fernröhre**
in verschiedener Größe und guter Qualität empfiehlt
Goldberg. E. Lauffer.

Reisekoffer, standhaft gearbeitet, sind billig zu haben beim Tapezierer **Kwaschnitzky**.
2426. Hirschberg, dunkle Burggasse.

2517. **Schwere Wollzüchen = Leinewand** empfiehlt **F. W. Diettrich.**

2153. Noch ist Roggen- und Gebundstroh zu verkaufen bei Zeller im Rennhübel in Hirschberg.

2509. **Für Schwach- und Kurzsichtige.**
Von unsern rühmlichst bekannten optischen Fabrikaten sind für Freiburg und Umgegend bei der verw. Frau Uhrmacher Dittrich daselbst alle Sorten Brillen in Stahl, Horn, Neusilber und anderen Gestellen, mit den feinsten durchaus richtig geschliffensten Gläsern, sowie überhaupt Napoleons-fernröhre (Feldstecher), Lorgnetten (einfache, und doppelte zum Aufspringen), Lesegläser in Horn und Stahl, Thermometer, Badethermometer, Brillen-Futterale rc. zu haben, worauf wir ein geehrtes Publikum mit dem Bemerken aufmerksam zu machen uns erlauben, daß Brillenbedürftige eine sachgemäße Bedienung erwarten, und sich in vorkommenden Fällen daher vertrauungsvoll an die verw. Frau Dittrich wenden dürfen.
Rathenow, im März 1854.
Optische Industrie-Anstalt von Schulze und Bartels.

Auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum Freiburg's und Umgegend ganz ergebenst aufmerksam zu machen, mit der Bitte, in vorkommenden Fällen mich gefälligst zu berücksichtigen, indem ich die reellste Bedienung verspreche. Uhrmacher Dittrich's Wittwe.

2161. Durch persönliche Einkäufe auf der jüngsten Leipziger Messe habe ich mein Manufactur- und Modewaaren-Lager wieder mit den neuesten Mode-Artikeln sowohl für Herren als für Damen auf das Reichhaltigste sehr sorgfältig assortirt und empfehle dasselbe, da ich diesmal besonders Gelegenheit hatte, **sehr billig** einzukaufen, bei strengster Reellität zu **außergewöhnlich billigen** Preisen, besonders zu beachten.
Goldberg, im Mai 1854. **S. Rosenthal,**
Reifler-Straße No. 123–124,
im früheren Postgebäude.

2485. Da ich mein Dachziegel-Lager an die Herren Gebrüder Pfitzner in der Kohlen-Niederlage zu Hirschberg übergeben habe, so bitte ich daher Diejenigen, welche etwas brauchen, sich an Selbige zu wenden. C. Beilewitz.

2465. Eine große Mangel, welche ohne Roß Leinwand u. s. w. gut mangelt und wenig Platz einnimmt, ist zu verkaufen. Näheres hierüber mündlich oder in frankirten Briefen bei
C. W. E. Lamprecht
in Jauer.

Kauf-Gesuche.

2103. **Wachholderbeeren**
kauft zu den höchsten Preisen Neumann, Brauer.
Neukirch, den 13. Mai 1854.

2496. Ein Billard, mit oder ohne Zubehör, wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man auf portofreie Anfragen im
Warmbrunn. Hôtel de Prusse.

2484. **Butter in Kübeln**
kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
L. Martin in Erdmannsdorf.

Zu vermiethen.

1921. Der zweite Stock und die Parterre-Wohnung in meinem Hause auf der Priestergasse sind zu vermiethen.
Dr. Hederich.

2513. Eine herrschaftliche Wohnung in der Bel-Etage, vier Stuben, Küche, Keller, viel Beigelaß und Garten-Antheil gewährend, ist von Johanni c. ab hier zu vermiethen. Näheres durch J. G. Landolt.

2482. Zwei Stuben nebst Stallung und Wagenremise sind von Johanni ab zu vermiethen bei J. Rabitsch.

2452. Zwei freundliche Stuben nebst Beigelaß sind zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen, wenn es gewünscht kann auch ein geräumiger Schüttboden dazu abgelassen werden im Gasthofe zum Rennhübel bei Zeller in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

2505. Ein junger, militairfreier, unverheiratheter tüchtiger **Kutscher**, der die Ackerarbeit gründlich versteht, und 10 Jahr an einem Orte gewesen ist, sucht bald oder Johanni ein Unterkommen. Näheres sagt der Kommissionär G. Meyer.

Lehrlings-Gesuch.

2451. Ein Knabe, welcher Färber werden will, findet ein Unterkommen beim Färbermeister Spitzer in Lähn.

Gefunden.

2475. Ein abhanden gekommener Affen-Pintscher kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden in Nr. 397 zu Schmiedeberg.

2514. Es hat sich am 16. März 1 Jagdhund mit braunen Flecken u. Punkten, kurzer Ruthe, männl. Geschl., bei mir eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten wieder erhalten beim Bauer E. Hilger in Spiller.

Verloren.

2516. Die zwei Viertel-Loose Nr. 17401 d und 17405 d vierter Klasse 109. Lotterie sind verloren gegangen. Vor dem Ankauf derselben wird gewarnt, da der Gewinn nur dem in meinem Buche eingetragenen, von Person mir bekannten Spieler ausgezahlt wird.
Dem Finder aber wird eine Belohnung bei baldiger Abgabe an den Unterzeichneten zugesichert.
Hirschberg, den 18. Mai 1854.
Steckel, Lotterie-Untereinnehmer.

2490. Mein braun gefleckter Wachtelhund, mit dergleichen Schnauze und weißer Ruthe versehen, ist mir abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wird höflichst ersucht, gegen Erstattung der Futterkosten und Auslagen, dem Unterzeichneten gefälligst Anzeige zu machen.
Wandel, Gastwirth in Hinter-Mochau.

2449. **10 Thaler Belohnung.**
Auf dem Wege von der Steinmühle bis Schönau ist eine Brieftasche, in ein rosa Tüchel eingewickelt, mit 50 Thlr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe gegen obige Belohnung in der Expd. d. B. abzugeben.

2468. Es hat sich am 12. Mai Abends eine kleine Dachshündin, schwarz und braun gebrannt, auf den Namen „Molli" hörend, verlaufen. Wer Selbige in Schmiedeberg Nr. 284 abgiebt, erhält eine Belohnung.

Geldverkehr.

2499. **2000 Thaler,**
die erste Hypothek auf einem von hier nicht fernen Bauergute, ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. B.

2315. **Anzeige.**
Bei der evangel. Kirche zu Langenau ist term. Joh. c. ein Kapital von 400 Rthlrn. gegen genügende Sicherheit zu bekommen. Schweyer, Pastor.

Einladungen.

2508. Sonntag Nachmittag auf dem
Cavalierberge Konzert,
wozu ergebenst einladet verwittwete Hornig.

2507. Sonntag früh 5½ Uhr und Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem
Hausberge Konzert,
wozu ergebenst einladet Ohmann.

2498. Sonntag den 21. d. Mts.
Konzert und Tanzmusik
in der Brauerei zu Maiwaldau, wozu ergebenst einladet
Friebe.

2480. **Einladung.**
Sonntag, den 21. d. M., ladet nach Voigtsdorf zu gut besetzter Tanzmusik ergebenst ein Tschentscher.

2518. **Einladung.**
Am Himmelfahrtstage ladet zum Konzert bei günstigem Wetter höflichst ein und bittet um freundlichen Besuch
Petersdorf, den 20. Mai 1854. Körner.

2488. Zur Eröffnung meines Gartens und der Kegelbahn auf Sonntag den 21. Mai ladet freundlichst ein.
Alt-Schönau, den 27. Mai 1854. E. Schneider.

2469. Sonntag den 21. d. M., von 3 Uhr Nachmittag [illegible]
Konzert im Garten,
von der Kapelle des Musik-Dirigenten Herrn Elger. Nach Beendigung desselben Tanz. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Tietze in Hermsdorf u. K.

2476. **Anzeige.**
Nachdem ich das neuerbaute Etablissement bei der Buche an der Landeshuter Straße, ½ Stunde von Schmiedeberg in Pacht übernommen habe, empfehle ich mich Einem Hochgeehrten Publikum der Stadt Schmiedeberg und der Umgegend, so wie den Hochgeehrten Reisenden zu geneigtem Wohlwollen, bitte um gütigen und freundlichen Zuspruch und werde es mir sehr angelegen sein lassen, bereitwillig nach Kräften zu dienen und sowohl Getränke als Speisen gut und möglichst billig zu liefern.
Zur Einweihung meines gepachteten Etablissements bin ich gesonnen, bei dem diesjährigen so schönen Mai eine Konzert-Musik zu veranstalten und lade dazu zum nächsten Sonntag den 21. und
Montag den 22. Mai
hiermit ganz ergebenst ein. Ich hoffe auf einen recht zahlreichen Besuch, da die wunderschöne Lage und großartige Ansicht des Gebirges jeden Freund der Natur gewiß erfreuen, und in jeder Hinsicht allen geehrten Besuchern eine angenehme Erheiterung und Erholung verschaffen wird.
Schwenke, Schankwirth an der Buche.

2440. Sonntag, den 21. Mai, soll bei mir ein Hahnschlagen wie auch Tanzvergnügen abgehalten werden, um zahlreichen Besuch bittet Ferdinand Geier,
Pächter zur weißen Mauer in Ober-Langöls.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 18. Mai 1854.

Der Scheffel	w.Weizen rtl.	sgr.	pf.	g.Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	23	—	3	16	—	3	—	—	2	25	—	1	12	—
Mittler	3	21	—	3	14	—	2	28	—	2	21	—	1	11	—
Niedriger	3	19	—	3	12	—	2	24	—	2	17	—	1	10	—

Erbsen	Höchster	2	28	—	Mittler	2	26	—

Breslau, den 17. Mai 1854.
Spiritus per Eimer 14 rtl. G.
Rüböl per Centner $12\frac{7}{12}$ rtl. bez.

Cours-Berichte.
Breslau, 17. Mai 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$93\frac{1}{6}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$93\frac{1}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	107	G.
Poln. Bank-Billets	$91\frac{1}{2}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$73\frac{3}{4}$	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	$83\frac{5}{12}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	$92\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	$92\frac{1}{12}$	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$99\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	$90\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$94\frac{1}{6}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$103\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$87\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	$168\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	$142\frac{1}{2}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$82\frac{1}{4}$	[illegible]
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$87\frac{3}{4}$	[illegible]
Neisse-Brieg 4 pCt.	$59\frac{1}{3}$	[illegible]
Cöln-Minden 3½ pCt.	$109\frac{1}{4}$	[illegible]
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$38\frac{3}{4}$	[illegible]

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$140\frac{1}{3}$	
Hamburg k. S.	$148\frac{3}{4}$	
dito 2 Mon.	$148\frac{3}{4}$	
London 3 Mon.	$6,15\frac{1}{2}$	
dito k. S.	—	
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.